



Bürgermeister Kolumne



Liebe Mitbürgerinnen,

liebe Mitbürger,

nach den Feierlichkeiten zu „100 Jahre Turnen in Seeshaupt“ Anfang Oktober steht uns wenige Wochen später ein weiteres Vereinsjubiläum ins Haus: 30 Jahre Nachbarschaftshilfe Seeshaupt.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und an dieser Stelle die meiner Meinung nach herausragende Rolle würdigen, die Vereine in unserem Ort spielen.

Das Wirken der Vereine und ehrenamtliches Engagement in den Vereinen bilden das Rückgrat unseres Gemeinschaftslebens. Die tägliche Arbeit der unterschiedlichsten Vereine garantiert das Zusammenleben im Ort und den Zusammenhalt, indem sie auf Vertrauen, Solidarität, Eigeninitiative und Verantwortung setzt. Eine Dorfgemeinschaft, die von der Mitgestaltung ihrer Bürgerinnen und Bürger lebt, kann die Herausforderungen, vor denen das Leben in einem Ort steht, besser bewältigen. Die viel beklagte „soziale Kälte“ gibt es dank dieses Engagements in den Vereinen nicht, stattdessen entsteht Geborgenheit; ganz gleich, ob kranken Mitmenschen geholfen wird, ob man sich zum Spielen auf dem Sportplatz trifft oder Freude an der Tracht hat. Und so kann es von Menschen, die oft als „Vereinsmeier“ belächelt werden, die ihre Freizeit unentgeltlich in den Dienst der Allgemeinheit stellen, die nicht nur an sich, sondern auch an andere denken, gar nicht genug geben. Allen jenen sage ich hier und heute ein herzliches Vergeltsgott und allen Seeshauptern wünsche ich viel Freude bei den anstehenden Festivitäten.

Ihr

H. Kirner



Entwicklung für Gewässer

Für größere Flüsse und Gewässer ist es inzwischen gang und gäbe: Ein Gewässerentwicklungsplan. Der Gemeinderat beschloss, einen solchen auch für die „Ach“ und Teilbereiche des „Bodenbachs“ aufstellen zu lassen. Derartige Pläne werden auch vom Wasserwirtschaftsamt mit bis zu 80 Prozent gefördert, zudem

könnten später auch notwendige Pflegemaßnahmen bezuschusst werden. Im Bereich zwischen Ursee und der Einmündung in den Starnberger See einschließlich des „Lidoweiher“ müssten etwa der Bach sachverständig ausgeräumt und eine Fischtreppe wieder in Ordnung gebracht werden.

Frischzellenkur für Halle

Gemeinderat beschließt über Sanierung

Die Sanierung der Mehrzweckhalle kommt die Gemeinde teuer zu stehen: 307 000 Euro, so eine erste Kostenschätzung des Weilheimer Architekten Manfred Bögl, wird für die Ertüchtigung des 1970 in Betrieb gestellten Bauwerks fällig. Mehrere Arbeiten werden nun ausgeschrieben.

Das Gros der Kosten geht auf die Prallwand und den Abbruch der Glasbausteine an den Längsseiten zurück. So entsprechen die unverkleideten Hohllochziegel an den Stirn- und die marode Bretterwand an den Längsseiten keinesfalls mehr den heutigen Anforderungen. Gerade mit Blick auf den Schulsportbetrieb, gab Bögl zu bedenken, sei eine Abdeckung mit nachgebendem Material bis zu einer Höhe von zwei Metern vonnöten. Die Bretterwände stellten „eine nicht unerhebliche Unfallgefahr“ dar, ebenso die Geräteraumtore, die in die Halle

hineinragten und weitere Mängel aufweisen. „Aus sicherheitstechnischen Gesichtspunkten“, so der Architekt, könne „nur zu einer fest installierten Prallwand geraten werden“ - diese stelle auch „eine sinnvolle Investition für die nächsten 30 Jahre“ dar. Mobile Prallwände, etwa durch Matten, kamen für den Gemeinderat nicht in Frage. In der Kostenschätzung schlagen allein die Wände mit knapp 69 000 Euro zu Buche.

Darüber hinaus werden für Dachdämmarbeiten 35 500 Euro, für die Fassadenverkleidung mit Trapezblech in unauffälliger Farbgebung knapp 56 000 Euro fällig. Gerüst-, Sanitär-, Elektro- und Malerarbeiten sowie eine neue Lüftungsanlage komplettieren den Umfang der Sanierungsmaßnahmen. Ideen für einen kompletten Neubau der Halle wurden verworfen. ff

Keine Getränke beim Bauhof Gegen Einzelhandel an der Osterseenstraße

Es bleibt dabei: An der Osterseenstraße sollen keine Einzelhandelsflächen entstehen. Der Gemeinderat sprach sich gegen eine entsprechende Änderung des Bebauungsplanes und damit gegen den Antrag Philipp von Grolmans aus - der junge Geschäftsmann wollte auf dem derzeit brachliegenden Areal zwischen der Bahnlinie und dem gemeindlichen Bauhof einen Neubau für seinen „Seeshaupter Getränkemarkt“ samt Postagentur errichten.

Das Gelände steht derzeit zum Verkauf, bereits vor eineinhalb Jahren hatte der Gemeinderat der Ansiedlung von Einzelhandel auf dieser Fläche indes einen Riegel vorgeschoben. Seinerzeit hatte der Discounter „Plus“ seinen Supermarkt von der Bahnhofstraße an diese Fläche am Ortsrand verlegen wollen. Seitdem handelt es sich nurmehr um ein „eingeschränktes Gewerbegebiet“ - vorrangig sollten sich dort Handwerksbetriebe mit untergeordneten Verkaufsflächen samt Betriebsleiterwohnung

ansiedeln. „Es soll bei unseren drei Einkaufszentren in der Hauptstraße, der Bahnhofstraße und am Bahnhofplatz bleiben“, unterstrich Bürgermeister Hans Kirner.

An letzterem firmiert seit sieben Jahren auch von Grolmans Getränkemarkt samt Postagentur. Seine Halle sei „für eine adäquate Abwicklung unzureichend“, das Lager zu klein, die Stellplätze zu wenig, die Zufahrt zu eng - alles in allem „nicht geeignet, um beide Geschäfte langfristig am Bahnhofplatz zu halten“. Ohnehin sei der Dienst der Postagentur „kaum rentabel und nur als Service für die Seeshaupter zu sehen“. Deshalb hätte er seinen Getränkemarkt gern verlagert - samt 240 Quadratmetern Nutzfläche mit Lager.

„Die Grundzüge der Planung würden konterkariert“, unterstrich der Gemeinderat, von Grolmans Wünsche gleichwohl anerkennend. So der Rathauschef. „Erhebliche Regressansprüche“ seien zudem von den früheren Bauwerbern zu erwarten. ff

Wohin mit den Radlern?

Mit zwei Tagesordnungspunkten zum Verkehr an der St. Heinricher und Hauptstraße hatte sich der Seeshaupter Gemeinderat zu befassen. So will der Gemeinderat mit dem Bau eines Gehsteiges noch warten - einer Anregung Bastian Eiters zufolge solle dort das letzte verbliebene, 150 Meter lange Gehsteig-lose Teilstück geschlossen werden. Rund 25 000 Euro, so eine erste Kostenschätzung, würde das kosten - vor einer endgültigen Abstimmung will Bürgermeister Hans Kirner nun aber noch einmal das Gespräch mit der Grundeigentümerin des so genannten „Sonnenwegs“ führen, um diesen künftig offiziell für Radfahrer zu öffnen und auch als Weg auszuschildern.

„Es ist die einzige Stelle zwischen Dampfersteig und Lido, an der nicht an beiden Seiten ein Gehweg ist“, hatte Eiter argumentiert und auf zahlreiche Radfahrer in den Sommermonaten verwiesen. Eine Absage erteilte der Gemeinderat der Anregung, am Gehweg entlang der St. Heinricher Straße Warnschilder auf die Grundstücksausfahrten aufzustellen, um Radfahrer zu schützen. Die Radfahrer auf dem Gehweg kamen auch bei der Diskussion über eine Leitplanke an der unteren Hauptstraße (nach der Postkurve) ins Spiel. Dort hatte ein Grundstücksbesitzer von wiederholten Unfällen berichtet - von der Postkurve schleuderten Fahrzeuge in sein Seegrundstück und würden nur vom Garagendach davon abgehalten, in das tiefer liegende Grundstück zu stürzen. Auch könne sich bei solchen Unfällen der „Gehweg zur tödlichen Falle entwickeln“, weshalb der Seeshaupter die Errichtung von Leitplanken forderte. Der Gemeinderat sprach sich gegen solche „Panzersperren“ aus: Es sei „mit einer erheblichen Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit“ zu rechnen. Der Gehweg würde dadurch noch weiter verschmälert.

Für weniger Verlust

Das gemeindliche Wasserwerk hat im Jahr 2005 einen Verlust in Höhe von 32 359 Euro erwirtschaftet. Der Verlustvortrag ist nunmehr bereits auf stattliche 126 801 Euro angewachsen. Das gab Bürgermeister Hans Kirner bekannt. Das Bilanzergebnis kam für den Seeshaupter Gemeinderat indes nicht überraschend - bereits im Frühjahr hatten die Mandatsträger eine moderate Erhöhung der Wassergebühren beschlossen, um den Verlust künftig „langsam, aber sicher“ (Kirner) abzubauen.

Für mehr Duschen

Das Tennisheim wird größer: Der Gemeinderat stimmte dem Antrag der Tennisabteilung des FC Seeshaupt zum Anbau einmütig zu. Je zwei Duschen und Umkleiden sollen in dem Anbau, für den eine vereinfachte Änderung des Bebauungsplanes „Zwischen Lido und St. Heinrich“ notwendig wird, geschaffen werden. Die Erweiterung, betonte Bürgermeister Hans Kirner, selbst passionierter Tennisspieler, sei „zur Durchführung eines ordentlichen Spielbetriebs notwendig“. Zwölf Mannschaften hat die Tennisabteilung derzeit im Spielbetrieb.

Für anonyme Urnengräber

Nachdem sich entsprechende Wünsche und Anfragen an die Gemeinde in jüngster Vergangenheit gehäuft haben soll auch am Seeshaupter Friedhof eine Stelle für so genannte „anonyme Urnengräber“ ausgewiesen werden. Der Gemeinderat stimmte einem entsprechenden Vorschlag in seiner jüngsten Sitzung zu, bereits in den nächsten Tagen wollen einige Mandatsträger eine geeignete Stelle am Friedhof auswählen.

AUS DER VERWALTUNG

Immer mehr Menschen schätzen das in familiärer Atmosphäre erbrachte Angebot der Tagespflege und der Ökumenischen Sozialstation. Gerade in der heutigen schwierigen Zeit muss die Sozialstation auch erhalten bleiben, immer mehr Dienstleistungen werden jedoch nicht mehr von den Kranken- und Pflegeversicherungen übernommen. Nicht zuletzt deshalb ist der „Katholische Ambulante Krankenpflegeverein im Pfaffenwinkel e.V.“ auf Spenden angewiesen. Wer den Krankenpflegeverein unterstützen möchte, kann dies mit einer Spende auf das Konto 222 117 bei den Vereinigten Sparkassen Peißenberg (BLZ 703 510 30) oder auch durch eine Mitgliedschaft mit einem festen jährlichen Unterstützungsbeitrag tun. Weitere Information erteilt der Verein auch unter den Telefonnummern 0 88 03 / 41 68 oder 632 388. „Jeder von uns kann schon morgen auf die Arbeit der Ökumenischen Sozi-

alstation angewiesen sein“, sagt der Vorsitzende Klaus Hosse.

+++

Auch 2006 findet im November oder Dezember ein Sammeltermin für die Hauptuntersuchung an land- und forstwirtschaftlichen Zugmaschinen statt. Darauf weisen der TÜV Süd und die Verwaltung schon jetzt hin. Alle Fahrzeughalter im Gemeindegebiet, die bereits vor zwei Jahren ihr Fahrzeug vorgestellt haben, werden etwa zwei Wochen vor diesem Sammeltermin automatisch unter Bekanntgabe des Prüftermins und -platzes angeschrieben. Kunden, die noch kein Fahrzeug vorgestellt haben oder vor zwei Jahren nicht beim Sammeltermin waren, sind herzlich eingeladen. Geprüft werden können alle Zugmaschinen mit einer Höchstgeschwindigkeit bis 40 km/h, auch mit einer Druckluftbeschaffungsanlage. Für Fragen steht der TÜV unter 0 88 41 / 48 80 20 zur Verfügung.